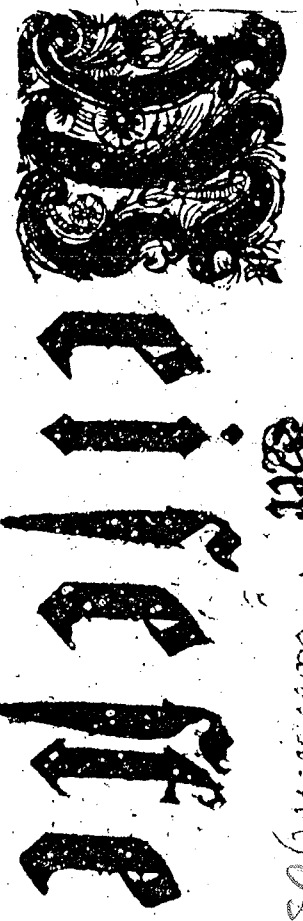


Ber (Tennison) 03881.



**Leifer**

in

**Sidon,**

in einer

**OPERA**

auf

dem **Samburgischen**

**Schan-Stage**

vorgefellt.

1733.

Samburg, gedruckt mit sel. Spiering's **Druckern.**

## Besöhler.

Alexander der Große / König in Macedonien,  
Mr. Nienckhneider, der ältere.  
 Satira / eine Medische Juristin, Belsche  
 des Alexanders. Mad. Rauscher.  
 Silemene / ein vornehmeres Frauenzimmer  
 aus Sidon. Mad. Gisentraut.  
 Artamedes / ein vornehmer von Sidon aus  
 Sidon. Mr. Neubeder.  
 Scephession / Alexanders Verräuter.  
Mr. Möhring.  
 Abdolomimus / ein Wärter zu Sidon; her,  
 nach König Joseph.  
 Biogenes, Mr. Stein.  
 Aristippus, Mr. Sobierlein.  
 Schryppus, Mr. Nienckhneider  
der jüngere.  
 Sein Schüler des Biogenes.  
Mad. Rauscher ihr Sohn.  
 Die Verwandlungen sind in dem Werke selbst  
 nachzusehen.  
 Die Maske hat Herr Seemann gesetzt.  
 Die Poesie verfertigte Herr Joh. Georg. Samann.

SOD



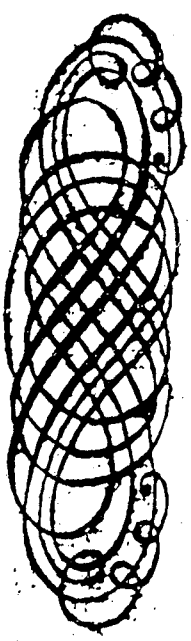
## Sörrimmerung.

**S**iogenes der cynische Betwette hat sich all  
 bereit auf verschiedlichen sowohl Italiani-  
 schen als Deutschen Schau-Plätzen se-  
 hen lassen, und in diesem Stücke hat er  
 ein gleiches Verhängnis mit dem grossen Alexander,  
 welcher sich in mandreley Esfalt auf den Schau-  
 Plätzen gezeigt. Dieses letztern Schwefenheit zu  
 Sidon, hat auch zu Verrückung unterschiedlicher  
 Schau-Spiele Gelegenheit gegeben, deren Aus-  
 arbeitung aber nicht von gleicher Art und Einrich-  
 tung ist. Man muß allemahl auf die Absicht und auf  
 die Beschaffenheit der Umstände acht haben, und  
 was solche gut, n oder nicht. Als wird man et-  
 nen grossen Unterschied zwischen dem besten Ein-  
 spielen Alexander in Sidon und Biogenes  
 genannt, und zwischen dem gegenwärtigen antreffen,  
 wenn man sie zusammen halten will. Dessen Inhalts

) ( 2

weit-

weiskäufftig zu erwecken wird nicht nöthig seyn. Denn es wird genug seyn nur mit weagen so viel zu erinnern, daß als Alexander Sidon bezwungen et demnighen den dasigen Thron bestimmet, wolden er als den Weisesten in Sidon finden wurdte. Er ließ darauf alle Weisweisen für sich kommen, so sich dazumahl in Sidon aufhielten und sich für Weisheit ausgeben ließen: Es schickten ihm aber keiner tüchtig zur Aenderung zu seyn. Ein Gärtner aber führte sich bey Verurtheilung einiger Weisäther so großmüthig auf, daß er den Thron ertheilt. Sta die Namen Sisyphus und Strippus wird sich niemand fassen; indem eine Opera seine physische Weisheit: Beschichte ist. Die Erbes: Vermittlungen sind bloß erdichtet; und die Atria des Ethlers: des Diogenes: So will ich essen was ich fanne. ist fremde Arbeit. Ubrigens hoffet man eine billige Vertheilung und eine gerechte Aufnahme.



Seifer



# Seifer Sandlung

Seifer Auffsicht.

Der Schauplatz stellt einen prächtigen Triumphbogen vor, darin mitten oben ein illuminiertes gerichtetes A mit Lorberzweigen umflochten zu sehen ist. Zunächst kommen einige Fuß-Trabanten; darauf Alexander auf einem Triumphwagen, den sechs Schlangen sieben, seinen Reinszug hält, dabey er mit der Leuchtwacht umgeben ist. Es phelstion folget ihm auf einem andern Wagen, welcher von zween Schlangen gezogen wird. Das übrige Gefolge bestehet aus den Sidonischen Edelweuten und Bürgern; und den Schluss machen die Soldaten, welche Gefangene und Schlangen gewisshen sich führen.

Aria a Tuler.

**S**ingge nur mit Goldes Stücken,  
 Geld, den Mund und Ehre schmückt!  
 Sidon schauet dir entgegen  
 und reut, deiner Gnade wegen,  
 Großer Sieger, sich zu glückt.

Da Capo.

2

Unter

(Unter der Aufsührung des Arzambert gehen, einige von den vornehmsten Edeln von Altranter rufen; und nach dem sie geblieben auf dem Bogen stehen, bewillkommen ihn Arzambert.)

Arzambert, König, sich!

Aldie

Breugt Edons Bürgerschaft sich ist zu deinen Füßen.

Wie sagt, daß du ein Feld, Vergleichen auf des Bet

Noch nie gewesen.

Der dir an Gnade gleich,

Im Edelmuth, wie Du, so rich.

Die wohnst in uns das Durpurs Säum zu Füßen.

Dein Bild, dein Namen Bild, wird stets ihr Zeit Stern seyn.

Daß dich selbst nie mit Gorn umbildet sehn!

Aria.

Die Großmuth ist erlauchter Erteln  
Ertelnes Ziel.

Daran pflegt dir es nie zu fehlen.

Abwegem fürchten wir noch viel?

Da Muth und Gnade sich bey dir, o Feld, vernählen!

Da Capo.

Aler.

Ich steh der Stadt die Freyheit zu,

Ich gehn ihr gern, ja ich schuh ihre Ruh.

Mon curer Stadt will ich nicht König seyn.

Aldin;

Ihr müßet meinen Willen

Hierinn erfüllen:

Daß bloß der Weisheit von Euch den Ehren erhalt.

Der König ihu, was ihm gefallt.

Aria.

Aler.

Ich bin zum Tödten und zum Morden  
Rein Kriegeres Mann geworden.

Die Billigkeit ist stets mein Feld.

Und dem Pfeilsigal gefallt,

Der ist ein Feld von meinetm Orden.

(Er geht ab.)

Da Capo.  
Baryton

Rein

### Zweiter Auftritt.

Eleonore, welche aus der Loge, dar aus sie dem Eingange zusehen, herab kommt; und Arzamberts.

Eleon.

Wie ist's? verlaugtest du dein Vaterland?

Daß dich bisher für einen Sohn erkannt.

Das sein Liebhaber mit,

Wie du, hinsteh?

Ein Schwur sei sey.

Aria.

Meiner Pflicht zum Vaterlande

Steh ich alle Eide nach.

Liebe mich nicht mehr wegen.

Sieh dein Vaterland entgegen

Und bedend sein Ungemach!

Da Capo.

Arzamb.

Kann Lieb' und Klugheit sich

Dem nicht verinnen?

Was unsrer Vaters Stadt

Mehr Sicherheit büch Dmuth hat;

Kann das der Liebe denn unvortheilhaftig scheinen?

Du hast mich selber angehort;

Und wie der Sieger sich erklart.

Du kennst meine Treu für dich.

Mein Opfer für das Vaterland

Ist dir, mehr als zu wohl, bekannt;

Und Bredes soll büch Feindes Beschwerden

Gemahls verandert werden.

Was willst du mehr? Der Weisheit allein

Woll Pfaffig Edons König seyn.

Aria.

Merck ich Lieb und Ehr

So setze mir dein Augericht;

21 2

Rein unbegünstigtes Augen-Richt,  
Dadurch ich meine Ruhe höhrte.  
Nar jeder Erleb nicht seine Pflicht?  
Versag mir nicht dein Gehör,  
Versag es mir doch nicht,  
Denn jeder Erleb hat seine Pflicht.

Da Capo.

### Dritter Auftritt.

Alexander. Sephestion.

Der Schau-Platz verweandelt sich in einen prächtigen  
Audienz-Saal; mit einem Throne.

Alex.

Mein Freund, ich uns nimmst

Die so berühmten Besen sein,

Dabon man mir so viel erzählt.

Man bringe mir dieselben her!

Zum Könige se der soglich erwidelt,

Der unter selbigen der Bestele wird sein.

Ich hab, wie du, Herr, mir gnädigst angedeutet,

Du selbiger Empfang das nöthigste bereitet.

Bei idem Augensicht hoff ich auf sie.

Doch bey dem einem sollets Müd:

Dem schliest ein Besel-Eyng,

Wo nicht der Eigeninn, bloß in ein Dab hinein;

Es ist dasselbige zwar jensich durchgehenden;

Doch hat der Besel-Edel dabey gesprochen,

Mis schon derselbe dich zu offen:

Suchst Alexander mich? Hier bin ich anzureffen.

Bemung!

Das Kommt mit der Abschwörung

Von dem Dones vollkommnen übertra.

Sept.

Alex.

Stattg. bekann. Alexander geht ihr entgegen und  
unterarmt sie.

### Viertes Auftritt.

Aria.

Star.

Aria.

Ich wenn mein Bild nur reden könnte,  
So segert er dir auch mein Erb.  
Du folgest deinem Faidra-Triebe,  
Was aber sagt dazu die Liebe?  
Kaltfinigkeit würdet nichts als Schmerz.  
Ich wende dich nicht anderdwärts.  
Kaltfinigkeit erregt Schmerz.  
Die Gärtschheit betrügt nicht Schmerz.  
Was sagte denn dazu die Liebe,  
Sprich, wo der Stummel mit dich gönnte,  
Betrügt die Gärtschheit auch Schmerz?

Da Capo.

Mein Herr, mein Geld, mein König,  
Liebhaber sag ich nicht.

Woll meine Lieb' allster der Lieb' und Pflicht

Durch die Kaltfinigkeit und Ehrfurcht wiederpricht.

Schau an, ich folge dir!

Gedob, nein! nein! ich folge mir.

Ich folge mir und meiner Gärtschheit

Um meinem König nur zu sehn.

Mielaicht mocht es geschehen,

Dab ihm einst auch die Gärtschheit gefiel,

Womit ich stets auf sein Vergnügen hiel.

Dab Gärtsin! wie ich dich blüher geliebt

Wird eines Wortwurfs nie verwertlich schuldig bliken.

Ein Herr, das Frau und Waid beschuldig übl,

Kun beider Mierdmahl leicht zusammen einverleiben.

Ich liebe dich mit aller Frau;

Doch lieb ich auch also dabey:

Damit die Eyre

Kein Schimpf verfehre.

Ich liebe dich darum. Du folgst mir nach.

Die Liebe würdet mir mit Gärtschheit erregen.

Sieh ich dich nicht um beiner Ergemuth wegen.

(Wan ertraget seinen Gärtsic, und folgt sie in beider  
Ertra des Sprenns.)

Alex.

Komm' feste dich nicht. Desseu' antwo' hören,  
Was Edons Weisen lehren.

### Sinfreier Muffitt.

Die Verigen. Christpau's kommt mit einer aberbeuerlichen hum-  
ten Kleidung, welcher allerhand sonderbare und seiner Kleidung  
gemasse Figuren machet; dem Chryspus  
nachfolget.)

Zrif.

Monarch, dem alle Welt zu Fuß fällt,  
Den für den Mächtigtsten, der Erden Erabsiß halt.

Du König aller Fürsten,  
Den nie nach Muth' pfliget zu düstern.

Deß Stagnant' nur Seitenheit,  
Deß Element nur Würigkeit.

Deß Ruhm kein Reich  
Bestreitet und vernindert.

Deß Waffnen Ruhm so gar die Casperritt,  
In dem geringsten nie durch Wütherhand verfinbert;

Hier siehst du deinen Snekst,  
In Niedrigkeit zu deinen Füßen;

Wergohn' ihm Enkel'woll, den Saum des Noth's zu Füßen.  
Die Demuth' wohnt in mir  
Nicht vor dir.

Damit dir mein Schosfarn zeige  
Dab' bei gemeiner Fuß beim Christp' nicht schweige.

Der sonst nichts rühset, als dir zu zeigen,  
ZBie: daß er ganz und gar dein eigen.

(D'welch ein holdes Mungelst!)

(D'welch ein reichend Mungelst!)  
(Er sehet die Satira genau an.)

Zier.

Desseu' ihm, aufsuchst.  
Rein! Herr! denn es gebühret mir

Die Könige nur Freund zu verühren  
Wem'dege meine Sitten: Lehren,

Die im geringsten nicht der Wütherhand verfinbert!

Dies siehst du weihen Snekst,

In

In Niedrigkeit zu deinen Füßen.  
Wergohn' ihm, Enkel'woll, den Saum des Noth's zu Füßen.  
Die Demuth' wohnt in mir  
Nicht vor dir.

Damit dir mein Schosfarn zeige  
Dab' bei gemeiner Fuß beim Christp' nicht schweige.

(D'welch ein holdes Mungelst!)

(D'welch ein reichend Mungelst!)

(Zu Deph'sion.)  
Desseu' ihm nachmahls aufsuchst.

Rein! König! mein: denn das gebühret mir  
Die Könige nur Freund zu verühren,

Wem'dege meiner Sitten: Lehren,  
Die im geringsten nicht der Wütherhand verfinbert!

Dies siehst du weihen Snekst,

### Aria.

Masfäden sind der Götter  
Ehrfürchte werth'ed' Eubuld.

Und mit Reichthum angefüllt,  
Eben uns die sauffen Lehren,

Daß ihr Bild ein mebers' gilt.

Da Capo.

(Er legt sich verächtliche nach schmeichlerischer Weise auf das  
Singen: über, zum Spöel vor den Algenörern, zum Spöel  
vor der Statira.)

Chrysp. Ich, König, dir die Schmückler dieser Art  
(Er sehet an den Artigen.)

Dem schönsten Muden,  
Zum Fuß, Ernh' unterbüden.

Die wahre Weisheit bleibet von solchen Meis' verwehret.  
Die wüthet in sich, und sieh' den Wüden

Nickmahls für Abscheit an.  
Wo Ehrgeiz Jugend ist, und Blut durch Casperritt,

So wird kein Edon auch durch dich erschüt.

Edon



# Sweyerer Sammlung

## Erster Auftritt.

Der Schau-Platz stellet den zierlichen Garten des Abbolonys  
mus vor, worinnen derschöne das Unterkut auszureuten  
besten ist. Der Garten ist mit einem Gebüsch umge-  
ben; von weitem aber siehet man im Prospecte die Stadt  
Edon.

Abbolonymus.

Aria.

Du sauffter Staub-Platz des Vergnügens,  
Du eig bekühter Einsamkeit.  
Die holde Reute meines Liegens  
Ist Ruhe sammt Zufriedenheit.  
Wird schon kein Germin des Betrügens;  
Wirt' Einde' ist davon befreit.

Da Capo.

Su guter Nacht! ihr Stellungen  
Ihr Abollust und zur Eide.  
Die Straffer meiner Sitten-Eide  
Reimt ihr in weinem Worten schön.  
O! machet doch den barten Klang  
Der dort schon prangen den und solchen Sulpan!  
Wann sie fällt dahin?  
Wann sie verschubet leichtlich gar.  
Denn sie der Abollust Bild, und auch bewegten werth  
Dass sie, derselben glich, sich bald in Nichts verkehrt.  
Kann die Eide sich auch wohl  
Vor ihr und Beilen spülen?  
Was soll die Dohle malen,  
Wann die Gewalt sie stürzen kann?

DK

Die Ehefrau ist stets in Gefahr,  
Und wird verführerisch, wenn man sie eben so  
Es geht nur da will?  
Ich schreie und dieke still.  
Die Schuld sucht laßt sich nicht besagen;  
Wird die Gut-Verdacht uns allezeit Vergnügen.

Du sauffter Staub-Platz des Vergnügens!  
Du Ecken-Platz holder Einsamkeit!

## Zweiter Auftritt.

Abbolonymus und Aramedes, Gelehrter.

Armed.

Abbol.

Armed.

Wird zu erweichter Zeit treff ich an die dich an.  
Wo meine Gegenwart den Geist nur nicht  
Ihr Ungeil unterbricht.  
Ein Ger von beinem Gemach ist mir allzeit wohlkommen,  
Und wird mit Eyrfarde auch von mir stets aufgenommen.  
Von beinem Garten ist befallt,  
Dass keine gleichen diese Gedacht,  
Zu Ordnung nicht, noch auch an die und Maunth hat,  
So hat man ihn erweicht,  
Den Alexander heut allhier,  
In solchen zu bewirthen.  
Ich werde dieses mach das Saupf des Stels sein;  
Wird mir  
Das Eos die Eide jugelicht.  
Kann hier mein Klein Gepluch gefallen  
O so gehorch ich gern in allen  
Wird ihm die Eide widerfahr  
Der es nicht werth.  
Nur die Comma, Land' allein  
Wird zu der Gedo-Eur ihn nicht ungeschällig sein.  
Ein Gedo wie Alexander ist,  
Und der ist Geld  
Vergnüglicher, als viel Waller hat  
Wird nicht auf zur Ditt  
Auch die geringste Rauber-Ditt

Zert. **Stacheln** Minkalt, wie auch anberkoffen,  
Dem Schönig abjubohlen.  
(Zu keinem Gesichte, mit welchem Beschreibung und  
Abwöhnung abgehet.)

## Ritter Aufriff.

Eleomere tritt aus dem Epyrische zu dem Xircamedes.

Ekrom.

**Wie** glücklich machte mich nicht deine Liebe!

Getrennt ist ganz genau den Ausbruch treuer Triebe!  
Denn der des Vaterlands erwünschten Wohl erhöhet  
ist Xircamed.

Hab Dank! und steh in mir

Die Dankbarkeit zu dir

Als wie ein Lieblich für:

Und wisse, daß ich ewig dein,

Für solch Bewußten, werde sein.

Laß den Xircamen sterben;

Um deinem Vaterland die Freyheit zu erwerben.

Aria.

Salte dich tapffer; so werden die Waffen

Der Ehr' und der Liebe bald Ruhe verschaffen;

Denk an das Vaterland; denk an die Liebe,

Dies Denken besorget gedoppelte Triebe.

Denk an das Vaterland! denk an die Liebe!

Da Capo.

## Zweiter Aufriff.

Der Schaulplatz verwandelt sich in den großen Markt  
zu Gibon; welcher mit prächtig gezierter Säus  
fern versehen. An der einen Seite sieht man das  
Dach, darinnen der Welt-Weise Diogenes sitzt;  
ohnfrem aber davon einen siederlichen Brumen. Das  
zu kommen hernach Alexander, Statira, Sephe  
sion mit einem großen Gefolge von Hof-Leuten.

Diogen.

Diogen.

**Wie** süß bist du, o Soff, die keine Küchle nützt  
Zu der Fein Ueberfluß den Appetit verflücht.

(Es kommt eine Frau auf ihn zugehauften.)

Soffgänger! heut spar die Müß!

Daß ich bewirthen konnt, erfuhr ich sonst nie;

Und dennoch will der Mause Schwarm auch Gaben

Von dem Diogenes fast unaußhörsich haben,

Der selbst nichts hat, nichts wünscht; den nichts Pan haben.

Doch, liebe treue Mause,

Komm' Lehr nur in mein betroglich Lauf

Nach Gungsch und Willen ein;

Du sollst mir stets will kommen sein.

(Er legt der Mause ein Stüchlein Brot und Käse hin;  
morauf er sich in dem Dache die Länge hinsetzt, dabey  
die andern von ferne stercken.)

Aria.

Ihr Mause fraget nach den Sralaten!

Was frag ich nach den Potentaten,

Was hülf es mir? was hülf sie das?

Ich schlaffe feste;

Bleibt ihr Palläste nur Palläste!

Wohl mir und dir du liebste Maß.

Da Capo.

(Er setzet auf aus dem R. &c.)

Mein Soff, du Nahrung meines Lides,

Der mir vergnüglicher, als Wohlust eines Babels;

Ich will, um mit der Soff aufs neu mich zu versehen,  
Mit dir zum Wasser gehn.

(Er hat eine Hand voll Soff, welchen er auf die Erde  
niederlegt, und ein halb ertrocknetes Stüchlein aus  
dem Dach hervor ziehet; worauf er auf den Brumen  
zu eilet und dabey er einen Schaben antrifft, welcher  
mit der Hand Wasser aus demselben schöpft, und  
aus der hohen Hand trindet. Als Diogenes solches  
siehet, wirft er seinen Soff, in welchen er seinen Soff  
sethan, halb artig weg.)

Diogen.

Diogen.

Dioſ.

Die Hand iſt gut genug dein Kind zu führen,  
Denn die Natur lehrt es,  
Und wer nicht ſtets gutterſſig das begehrt,  
Was die Natur ihm lehrt,  
Iſt auch der Wiſſenſchaft nicht werth.  
Düſter Troſt, o ſanfte Umgüß;  
En deren Schuld ich mich zu keinem Theil träge,  
Laß Purpur und Malachit, Malachit und Purpur ſeyn  
Ich ſiehe ganz geſtaunt bey mir ein.

(Er ſamlet den Sadel von der Erde wieder auf und trägt ihn in ſein Maſ. Jünglingen ſpricht erſtippus.)

Zwiſ.

Ein Wiſer ſiech doch wohl nicht eben nöthig haben,  
Sich mit Schmutz, vollem Staub zu laſen.  
Und in ein Maſ verachtlid zu begraben.

Dioſ.

(Diogenes ſpricht in ſein Maſ und ſtreckt ſich in demſelben.)  
Arde nicht, du Geller-Zitter!

Zwiſ.

Und deine Schwimphelz  
Und Niederrädigkeit,  
Dich gleich ig ſchlechter;  
So wiſſe doch dabey,  
Daß ein Diogenes nicht erſtippus ſey  
Denn deiner Ehre Werth iſt Dunſt.  
Mit deinem grob, und ſolgen Sinnen  
Wird deine Wiſſenſchaft nicht getrieben.

Dioſ.

So ſchmied, daß du dich ſtets den Sünd brennen hörſt,  
Der unauſhörlich beſſe.  
Dann ich würdlich ſey, was man mich heißt,  
So ſoll der erſte Theil auf dich geſchickn.  
Dann ſprich, daß du den Sünd geſchickn, wie geſchickn.

(Er willt kein Maſ nehmen, und ſpricht auf erſtippus anſprechend lobend.)

Aria à 2.

Dioſ.

Sin ich ein Sünd? Zwiſ. Wie biſt du toll?

(Der ſich in Eiferkeit bezieht.)

50

Dioſ.  
Zwiſ.

So weiß ich, was ich treiben ſoll,  
Diogenes! ſprich, biſt du toll?

(Er wiederholt ſich ſich auch mit dem Sadel.)

Dioſ.

Es lebet ſeines Stints gemüß  
Der Sündliche Diogenes.  
Er beſſet, wo er kann;  
Und heißt ſingt er bey dir an.

Da Capo.

(Er ſchlägt mit ſeinem groſſen Sadel den erſtippus und gehet darauf wieder in ſein Maſ. Endlich tritt Diogenes mit der Sattel ab. erſtippus gehet ihm entgegen und bewillkommt ihn mit allerhand ſchmeicheleichen Ermahnungen und Bittbüßungen.)

Aria.

Die Staaten zu regieren,  
Das Regiment zu führen,  
Sichet gang ein andres Geſicht.  
Das haben dieſe Weiſen nicht.  
Denn ihre Weisheit gilt ſehr wenig,  
Und unter ihnen iſt kein König.

Da Capo.

Zwiſ.

Doch laſſet uns zum Maſ gehen,  
Dem Weiſen naher zu beſehen.

Dioſ.  
Zwiſ.

Kennt denn Diogenes den Alexander nicht?  
Der iſt's der ſich zu dir ſpricht.

(Diogenes ſpricht ſich in ſein Maſ.)

Dioſ.

Laß mich in Ruh,  
Ich mag niemahls dergleichen Leute kennen,  
Die unſre Schwimphelz ſehen nennen.  
Doch wiſſt du mir was Guts erweiſen,  
So tritt jurück;  
Du raubſt mir der Sonnen warmen Blick,  
Schuß du es bald, ſo will ich deine Gütigkeit prüfen.

51

Zler.

Ward ich nicht Alexander,  
Es wünschete ich mir Diogenes zu seyn.

Diog.

Wenig unter Skuld nicht durch einander.  
Denn beides ist ein bloßer Schein;  
Und meines schmerzt mir nicht  
Ditteil ich würdestich es geringste.

Zler.

Wenigstens aber nennt man dich gleichwohl den Hund?  
Das Schimpfwort macht mich nicht ungsund.  
Denn von den stammest Kälteungen  
Gilt mir der Bauh noch niemahls aufgesprungen.

Diog.

Da die Bekaffenheit mein Eigenthum  
Verlaß ich allen Muthen.  
Ich will Diogenes in aller Ehle bleiben;  
Wern Alexander sich durch Wuth,  
Durch Geufzer und Befchrey und viel vergogines Muth  
Den Ertern sucht zu einberleiben.

Zler.

Was wird die Nachwelt einfl noch deinem Ede sagen?  
(Diogenes lachet abtrant.)

Diog.

Wie sage, was sie will;  
Ich schweig im Ede mehr, als ich im Edein still.  
Ich will sie nicht darum besfragen.  
Ich wünschete, daß sie einfl der Eide  
Den Mittel uberrichte;  
Daß durch denselben ich die Woge von mir schenke.  
Doch ich muß ruhe,  
Verlaß mich nun  
Einnah,

Strat.  
Diog.

Und wirst zuletzt,  
Daß Ehr, Gold und Lust, so auch bißker ergötzt,  
Nur Ehorheit sey, der Brunnquell aller Duagl.  
Was muß ein Mann zur Eh, für eine Wittin wählen?  
Sag dir's ersählen!

Aria.

Se prendi moglie  
Non cercar doglie,  
Avezzi bene.

Stimmst du ein Weib  
So geh wohl ach, daß du  
nicht Unlust tauffest.

Non

Nonti conviene

Che la figliola,  
Ne vecchia affatto  
Non troppo bella  
Ch'a gli altri piaccia:  
Non troppo brutta  
Chà te dispiaccia:  
Non troppo faggia  
Che ti dia scuola:  
Non tanto sciocca  
Che ti fa matro:  
Non fa più nobile  
Ch in superbiça:  
Ne meno ignobile  
Che t'auvillica,  
La via di mezzo per te farà.  
Mà tu all in contro  
Non esser tanto  
Rozzo noi olo  
Furbo e geloso:  
Siaben pulito  
Volto e vestito:  
Va presto in casa:  
Mai non giocare  
Ad altre donne  
Non t'accossare:  
Se non farai  
Comio t'auviso,  
Tu piangerai;  
Ma del tuo pianto  
Che dolce rifo  
Pih d'uno aurà.

Da Capo.

Es schick dich nicht für dich

Daß es noch ein Kind,  
Noch ganz alt,  
Nicht allzu hüpfch  
Daß sie andern gefalle,  
Nicht allzu häßlich,  
Daß sie dir zuober werde:  
Nicht allzu flug,  
Daß sie dich was lehren wolle:  
Nicht so albert,  
Daß sie dich soll mache:  
Nicht die althernahme,  
Daß sie solstere:  
Nicht weniger allzu niedrig,  
Daß du darüber in Verach,  
tung gerachst:  
Die Mittel / Straffe wird für  
dich das Beste seyn.  
Singenen muß du auch nicht  
seyn  
So grob und unricht,  
Kalt und Eysterhützig:  
Se hüpfch artig  
Don Geßte und Kleybern:  
Gebe sein bald nach Saufe  
Fenchale dich vom Spiel:  
Komm andern Weibern nicht  
zu nahe:  
Wirst du meinem guten Rath  
nicht folgen,  
So wirst du müssen weinen,  
Und die ganze Welt dich das  
gegen auslachen.

**2ter.** Er ist zum Weissen nicht; er ist zum Schornen  
sich über Umstand nicht, gedehnt.  
**Diogen.** Verlasse mich, geh fort  
Und damit habet ihr mein letztes Wort.  
**2ter.** Verlasse uns.  
(zu dem Besolok.)

**2ter.** Scar. So willst du schonen hier.  
**Barum?** Du folgest mir.

**Aria.**

**Scar.** Wenn ich dein holdes Auge sehe,  
Och ich den Blüths-Corn in der Nähe.  
Süßigkeit gerücht zum Ende;  
Süßigkeit würdt lauter Freude.

Da Capo.

**2ter.** Pomet hier?  
(Alexander gehet mit seinem Gefolge.)  
(Unterbrecher Pomet Alexander.)

**Süßter Auftritt.**

Scarra, Aramedes.

**Aram.** Ich komme, süßge Schögin,  
Mit Demuths vollen Blick'n,  
Du müchtst doch jugendlich den Selben mit beglücken,  
Dem uns Caru-Zust man zubereiten  
Demüthel ist,  
Um solche gleichfalls anzusehn.  
Dein Demuths, volles Wesen  
Nur selbst den Blumen Trug und mehrer des Sündigen zu se.  
Dein Anblick nur allein ergehret unsre Brust.  
Wirk sollst du abschläglic uns vernehmahn?  
(Für sich.)

**2ter.** Ich! Stromer!  
Du ehmal's so geliebte Schöne:  
Ein kleiner Stern magst du mir seyn;

Doß

Doch starker bringt der Venus-Strahl uns  
Durch's Zug auch in die Perle ein.  
Zinnemliche Bestalt?

**Scar.** Was muß er bei sich selber sprechen?  
Wer schläget ein Bescheid ab?  
Das unsre Freude selbst vermehret?  
Durch so unheimliche Gewalt  
Wird auch der Eigensinn sich an sich selber rächen.  
Wem Alexander mir Vergünstigung ertheilt,  
So folg ich dir gleichumvertheilt.

**Gefrier Auftritt.**

(Elemente im Streitgeraten; Alexander gegen die Erde  
des Schau-Platzes zu, wo Elemente heraus kommen.)

Die Dorigen, Elemente.

**Aram.** O Elemente! nun haß du mein Reich verliessen.  
Die Untreu ist doch gar zu schön,  
So ich, auf Braung der Liebe zu begier,  
Mir zu selbst eigener Missethat hab' erfohren)

**Element.** (Was hat ich? Himmel hilf!  
(Carra auf der andern Seite in Ordnung.)

**Scar.** Ach Alexander! Ach!  
Ach wärst du Aram!

**2ter.** Ach Aram, ach wärst du Alexander!  
Gedoch; denn nach!  
Gwinng dich ein Thier zu so geringer Liebe?  
Zu so Verachtungswürden Erde?

**Element.** (Untreu beyderseits! die einander der andern)  
Wie glücklich ist dein Sech, nur dich um Deinetwegen  
Wirst du, als fenne ich die Schwärmer nicht?  
Der Schwärmer nicht, der lauter Beobachter seyest.

Die Freigungen  
Bei Alexander zu erregen  
Sind Zeugnisse, daß ich nicht freu se,  
Sind Zeichen, daß ich gar nicht schmichle,  
Sind Zeichen der Dorigen nicht,

Die Freigungen  
Bei Alexander zu erregen  
Sind Zeugnisse, daß ich nicht freu se,  
Sind Zeichen, daß ich gar nicht schmichle,  
Sind Zeichen der Dorigen nicht,

2

Der

Der Quell und des Quell's, und der Quell's Quell,  
Die du, , Scar. Der Quell!  
(Auf Nach's; nun verfolge deinen Quell.)

Scram. O Stimmi! was , ,  
(Er geht ab; indem sie aber abgeht, wird sie von ihrem  
Lamend's erheitert, denn sie mit stark verächtlichen Blick  
er will der Hand droht.)

Stat. Barum wirst du beglückt? Auf! sprich!  
(Er schreit in Entsetzen)  
Sag! was bedeutet das?

Zer. Ein Anblick kalter Zitterfrost mich.  
Stat. Will ich dein Schuß und Büge sein.  
(Er geht ganz verirret ab.)

Aria.

Selbste Steigungen doppelter Liebe  
Verwirret doch nicht meine Brust!  
Es wandern in meinen bestimmeten Sorgen  
Die Sehnsucht, die Hoffnung, Zergewissung und  
Schmerzen;  
Ein streitiges Wesen von Jammer und Eur.  
Da Capo.

Siebender Auftritt.

Scarra, Christippus.

Stat. (Was wird der Thor doch haben wollen?)  
Zer. Du aller Schönheit Licht,  
Das, wie der Sonnen Strahl durch alles bricht;  
Das Würdiger sich desto mehr erhöht,  
Wenn es bey andrer Schönheit steht;  
(O daß mir nicht mein Herz vor Eitel schmiegelt  
Und einem schöner Ball gleich, kergel.)  
Die Aussicht zwingt mich,  
Daß ich aufwartend dich  
Verehren sollen.  
Dann wirst nur, der hohe Bekim

Mon

Von Augen deiner Zeit, ...  
Stat. Stimmt auch die Zebelen Glor' dir.  
Man hab' Spruch ist gewißlich nicht's gepat.

Zer. ...  
Aria.  
Reich' mich doch nicht so fräffig,  
Zwinder' schönes Augen Licht!  
Deine Blicke sind so heffig,  
Dich stammeln so geschäftig,  
Daß so gar set Zebelen' selber Staffgum Nieder-  
stand gebricht.

Stat. Vergahnt die Zebelen' Zebelen', daß man darf jätlich sein;  
Ernimmt die Standhaftigkeit mit Wallung des Zebelen',  
Mit Zebelen' Zebelen' des Zebelen',  
Zie wolde ia die Siebe hochzeit,  
Zuständig uberein;  
Zich meine Zebelen' Zebelen' verweist die Siebe nicht.  
Die alle Zebelen' begahnt und bricht.  
Man widersprache der Natur,  
Und ihres Zebelen' Klare Spur,  
Zoborn ein schön Zebelen'  
Man nicht gehöhret ehte,  
Und durch Kalkfingert der Zebelen' ihr Zebelen'um flöhrt.  
Zich glaube man, daß du so gar verflöhrt.  
Zebelen'; ia! ia!  
Zinmen! Zebelen'. Mein Zebelen' ist naß,  
Unschbarlich viellicht. Zebelen'. Mein! spehbarlich.  
Zebelen' beyde sind allein besammiten.  
Zebelen' freylich ist ich dich.  
Zugleich sahlich auch mein Zebelen'.

Zer. ...

Stat. ...

Zer. ...

Stat. ...  
Aria.

Zich sehe noch an deinem Augen  
Nicht die geringste Dunselheit.  
Doch ist' ich wohl an deiner Sitze,  
E 3

Ed

Es finde sich in dein Gehirne  
Ein Wissenschaft toller Weltamkeit.

Dr Capo.

Ende der zweyten Handlung.

## Zweiter Handlung

Erster Auftritt.

Der Schau-Platz stellet einen Saal vor, am waldem  
Alexanders Cabinet köffet.

Alexander. Cleomene.

Cleom.

Mein Herr, mein Königs,  
Dem ich in Unterthänigkeit

Den golden Purpur küsse.

Ich will dir für keine Güte?

Ich diese noch zu wenig,

Ich so beschwor ich dich, bey deinem eignen Leben,

Mir unbeschreibliche Wucher zu geben.

Ich auf! Ich bin zu bösem Willen bereit.

Spricht, was du willst?

Mein König und mein Herr, wo Bitten etwas gilt,

Wo Bitten nicht,

So werde doch mein Wunsch erfüllt.

Herr, o Großmüthigster, auch du geschicket.

Streich löf, Thronmüchthe, mit dir'ses Nachsil auf.

O Herr, man sinnt dar auf

Das Leben dir zu rauben.

Du wirst es desto eher glauben!

Schickst du den Treuffen vor-deinen Hof, Dich keinen

Nach ihnen Earten,

Wo unser Stolz sich beweisend will erwarren,

Zler.

Es weiß ich, daß das ist der Augenstein sich finde,  
Und daß mein Wunsch sich auf lauter Wahrheit gründet.

Cleom.

Wer sind die Wisschreiber?

(Ich, Straton.)

Ich fenne diese, so bestimmst,

Das Leben dir zu rauben.

Wail ider ber da bracht

Sich auch so gleich b. s Leben nimmet;

So fürcht ich Feine Noth.

Es wird die Surch mich nimmermehr beschämen.

Noch spricht: wer maget sich

An mich?

(Ich Straton) so soll ich dir den nennen,

Stun sage wer? , , ,

(Ich Straton) verlangst du den zu nennen?

Er ist , , ,

(Ich Straton) ich opffre dich nicht auf!

Der Abdolomnus, des Eartens Herr.

(Die Unguld leidet! ist allhier der Liebe Noth.)

Wer hat die Heimlichheit vertraulich dir gesagt?

Herr, sende selbst, die Wahrheit zu erfahren.

Das an den Earten nach gelegene Stupische

Sigt die verschworne Echaaren.

(Ich daß doch Straton aus der Gefahr entweisch.)

Worin ich lern ich Verräthern verschanden.

Du sollst auch diese mich begühet besigen schu.

Zler.

Zler.

Cleom.

Zweiter Auftritt.

Cleomene.

Aria.

Ich sage du betrübter Seele,

Ich sage, was hast du gethan?

Dein unermögnes Lieberthen

GIBT dir sehr wenig Zeit ertheilten,  
Nach Frage dich nur selber an!

Da Capo.

### Dritter Auftritt.

Der Odeon-Platz verwandelt sich in den Garten  
des Abdolonymus, mit einem Besetz in seiner  
Gonimeter, Säule.

Abdolonymus. Atramebes.

Abdol.

Nein! nein!  
Das ist Verrätheren;

Da Alexander uns besetzt,

So ging er den Vertrag großmüthig ein,

Der von unaufrichtiger Gewalt uns schützet.

Der den der schlech, der seinen Freund betrüht.

Ist das ein Freund, der unser Ueberwinde?

Ist der ein Freund,

Der unsre Freyheit uns streng zurückstand in maun?

Der eines neuen Jochs bedrücklicher Erfinder?

Wie bist du dein Väterland

So werde dir zugleich durch solchen Trieb besamnt.

Es bleibe deine Pflicht!

Aber dessen Freyheit standst, des schon nicht.

Aria.

Abd.

Der, so der Himmel selbst erhebet,  
Muss seines Schwerts Beute seyn.  
Es hält das wachende Bescheid  
Verrätheren und Trost zurüde;  
Und schändet die Tüde  
Verborg'ner Tauschheit ein.

Darum verführe mich  
Nur dem Begheben.

Da Capo.

Am

Dem Vaterland die Freyheit zu gewahren,  
Beschimpft ein Mittel dieser Art

So mich als dich.

Ihr sind ja wohl betradet,

Indem das Volk hier im Geseßige steht,

Den Anschlag zu besorden.

Besinne dich! und mach uns nicht zu Mörtern.

Ach! Atramebes, durch Könige Blut

Die Hände zu besetzen,

Wirst, seinen Uebermuth

Dem Himmel selbst zum Trost, entgegen strecken.

Der ist, der Könige ja selbst erhöht;

Besinne dich noch, Atramebes!

Ed! was besinnen?

Besinnen ginnung, eh das Beginnen

Man unterstehng.

Die Suchtsamerkeit in dir, ist doch ein tödlich Ding.

(Er sieht seinen Degen.)

Des Alexanders Tod muss Eidon heut erstehn.

Einb, oder gib sogleich den Willen drein!

### Zweiter Auftritt.

Die Vorigen / Alexander, Sephestion, Aristippus, Strarita,  
Cleomene, das Besolge des Alexanders, samt den  
Eidonischen Edelkuten.

Alexand. Ist von hat Atramebes sein Schwert entblößt?

Atrame. Mein König bloß zu deiner Eidschert.

Er freut

Wank Eidon sich mit mir,

Wast du noch heure dir,

o König, gnädigst best gefallen lassen,

Der Warten Lust hier zu genießen.

Und eher daneb dein gnädigstes Entschließen.

Doch wie sich Eist auch unter König mengt,

Und die Verrätheren sich an die Eronnuth drängt;

So, hält ich solches nicht gleich zu enden wollen;

Wast du igt in Gefahr dein Leben einzubüßen.

Am

Beträber nur vorfichtig und gemacht;  
Denn Deß-Beträber geht dir beftändig nach.  
(Er jaget auf den Abhololummann.)

Alexand. (Das ift dasjenige /  
Was Stremene fprach.)  
Beträbern geh  
Ich allemahl gerecht entzogen;  
Die müffen fallen und fich legen.

Aria.

Stehende Mordfucht, da lieget mein Fetz,  
Stuf, wage dich.  
Schau, hier bin ich!  
Solender Mordfucht, hier hab ich mein Fetz.  
Bragt du es, fo tödt' mich;  
Doch wiffe, daß ich  
Mein Leben nicht fo leicht verferthe.

Da Capo.

Abbol. Herr, wenn die Unfchuld nun ein Zafter ift;  
Wo die Verläumdung nun zur Tugend worden;  
Wo alle Wahrheit, Lügen;  
Wo muß die Thufflag auch, die ich dir thue, rügen;  
Ich räte dich dadurch in der Verläumder Orden;  
Doch = = =  
Wie? fprichft du noch?  
Schweige, Stöfchicht!

Alexand.

Hier ift kein leer Gredicht;  
Du haß dich durch dich felbft verrathen;  
Denn ganz verhängt in voll auführlicher Soldaten.  
Was fehlt der Jugenfechtin erweiff,  
Verleumet nicht die Schmach, daß man es Lügen heiff.  
Aepheffion!

Alexand.

Durch dich  
Hoff' ich  
Verwundeten Bericht davon.  
Engwifchen nicht fogleich den Wärtern wohl in ach;  
Der Anschlag wird durch ihn zuerft ans Licht gebracht.

Aria.

Abbol. Du hörft mich nicht da ich drum fchre:  
Wohl mir, daß mein Bewiffen rein!  
Denn darff die Unfchuld nicht mehr fprechen,  
So wird sie selber ein Zerbrechen.  
Geht dieses deine Broßmuth ein?  
Sich mein! ach nein!

Aria.

Da Capo.

Strom. (Der Strel ift ganz unermessen,  
Der Stremes Schirn faß eifern macht.  
Die Unfchuld aber ift durch ihn in Unglück brach;  
Deshwegen werd' ich ihn gar bald vergessen.)

### Sinflicher Auftritt.

(Die Vorigen, und Aepheffion.)

Alexand. Aepheffion, fag an, was du embedt?  
Kepheff. Der Anschlag hat mir Gurcht erwecht.

Abbol. Es ift zum wenigften das Mufchwerd voll Soldaten.  
Ich weiß, der, Muffenbater hör, dein Anschlag ift verrathen.  
Kepheff. Sie find verkappt und bernummert;  
Wie ich auch rede, fo fchienen sie bernummert;  
Sie fchienen nur, zum Einbruch in den Garten,  
Nur den geringften Wind zu warten.

Alexand. Bringt den Verräther gleich gefänglich nach der Nacht;  
Wache. (Abhololummann wird abgeführt.)

Wahrer ihn wohl, bis man vernommen hat,  
Gier der entfponnenen Beträhler  
Heber fag?  
Wer laßt kein Blut, von folden fchönen Händen,  
Durch Mordel-Mord verfehwenben?

### Schwerer Auftritt.

(Sie gehen ab.)

Der Schan-Plag verändert sich in einem luftigen  
und mit Bäumen besetzter Spazier-Gang  
in Idon.

(Die)

(Diogenes und eine von seinen Schülern, der ihm eine Laterne mit brennendem Lichte bringt.)

**Schüler.** Was ist ja Sag! Was soll ein brennend Licht?  
**Diogen.** Schwelg! Du verstellst es nicht.  
**Schüler.** Vergönne mir, doch nur zu fragen,  
Was wird man denn bey dem Neigen sagen?  
Ich sehe Weg und Steg.

**Diogen.** Schwelg doch, du gutes Kind;  
Denn du bist eben so, als wie die andern, blind.  
**Schüler.** Ich sehe Menschen, Wie, auch Sträß und Baum.  
**Diogen.** D' Straume! Sträume!

**Schüler.** Wie? siehst du Menschen? **Sch.** Ja! **Diog.** Ich sage: Nein!  
Es ist von Dummheit ja ich nicht zu spüren.  
**Diogen.** Du läßt von Blindheit dich verführen.

**Schüler.** Ich warre Schmerzensvoll,  
Du wachstem Berde doch die Frucht dienen soll.  
**Diogen.** Um Menschen aufzusuchen.  
**Schüler.** Deswegen brauchst ja nicht  
Das Licht

**Diogen.** Erst anzuhöhen;  
Man kan dieselben ja gar leichtlich finden.  
**Schüler.** Sprich doch, wo du zu sagen weißt,  
Was Mensch in deinem Kopfe heisst?

**Diogen.** Der Mensch hat Hand' und Fuß.  
**Schüler.** Imo Thoren sind dem Affen,  
Die er als Thiere braucht, ja gleichfalls angefaßt.

**Diogen.** Der Mensch hat Augen, Nas' und Ohren.  
**Schüler.** Ich will, er trinkt; **Diog.** Wie alle Thiere.  
**Schüler.** Er trinkt, er spricht:

**Diogen.** Es redet zwar ein Mensch, doch denkt er vielmals nicht.  
**Schüler.** Er steigt Neben Muth,  
Mergel der Geinde Blut.

**Diogen.** Das thut der Wolf auch bey den Eschen;  
Doch mit dem Hirtelied:  
Der Hunger treibt ihn dazu.

**Schüler.** Dem, was du Mensch nennst, läßt bloß sein Geis nicht Ruh,  
Herr! nun, so sagt doch wer ihr seyd!  
Ich warre mit Bewußt, und mir Aufmerksamkeit.

Der

**Diogen.** Aber nicht der Jugend sich zu folgen stets begehrt,  
In Weis, in Geis und süßen Lebt,  
Der ist kein Mensch; o! er ist ärger, als ein Vieh;  
Durchsuche mich, und was ich n. i!  
Ich sehe Menschen nicht; doch darum such ich sie.

**Schüler.** Weh! gehet nur; Es hungert mich.  
(Er will abgehen.)  
Gedoch, mein Herr, ich frage dich,  
Ich hat es bald vergessen,  
Wenn ist die beste Zeit zum Essen?  
Ich unterrichte mich: Sag an!

**Diogen.** Dem Weisden wenn er will, dem Weisden wenn er kan.  
Aria.  
So will ich essen, wenn ich kan,  
Und trinden, wenn ich mag.  
Aber ich bereit ein reichter Mann,  
So hab ich wohl genug daran:  
Günstig auf einen Tag.

Da Capo.  
(Er bühfend und springend ab.)

### Siebender Auftritt.

Der Schan-Platz verwandelt sich in einem  
Vorhoff des Schlosses zu Sidon.

Alexander, Cephestion. Das Beispiel. Hernach  
Abdolonimus, gefesselt.

Alexander. Man bringe den Esfangenen her  
Ich will die Thoren schmerne wissen.  
Cephestion, sey zu beflissen,  
Der Mordel, Mörder Schaaren  
Zermehne Führer zu erfahren.  
Zunächst trag ihn in der Güte;  
Sag ihm Verzeihung zu,  
Ersetzen er alsbald ein frey Gefährnis thu:  
Vielleicht bricht es sein störriges Gemüthe.  
Ich will allhier verborgen stehen,  
Um sein Begehren anzusehen.

(Alexander tritt auf die Seite.)  
D 3

Stimm

Sepheff.

Mein Freund betenne frey /  
Was seines Drein-Epods Ursach sey?

Womit hat dich der König noch beleidigt?  
Der eure Freyheit ja noch ihr vertheidigt.

Er birret die Dartz nicht amoch Bergehung an.  
Und wenn mein Bitten dich ihr überwinden kan;

So nenne deine Mithgenossen,  
So sich zu diesem Mraucher-Word

Augleich mit dir entschlossen.  
Betenne; du erweibst dir Gnad und Eischerheit,

Durch Offenberghheit:  
Was ist des Königs Wort.

So seiff der Unschuld Mund als Thimbal sprich,  
Da brauchst es des Genschalbigens auch nicht.

Da brauchst es auch kein Besessen.  
Draufft man die Unschuld gleich;

So ist sie doch, an dem Vortheilen reich;  
Ihr Feind muß sie juletz zu ihrem Glanz erhehen.

Aria.

Sepheff.

O leugne nicht! Ich leugne ferner nicht,  
Da dein Bewissen widerpricht.

Verfuchung ist die strengste Plage;  
Und schäfft das Urtheil allernahl.

Wernocher dir nicht deine Duual.  
Du bist dir selbst die größte Plage.

Da Capo.

Abdol.

Dem Himmel sey gedandt,  
Dass die Merauberech,

So glückt sich mißgelungen.  
Gered

Merräher, schweig! Die Struckley

Hat nie meinertz bejournungen;  
Hat niemachts durchgederungen.

Ist sie nun deine Kunst  
So ist dieselbige nur Sand und Dunst.

Wütht ihn hinweg und peinig ihn!  
Die Obrigkeit soll doch der Nach ihn nicht entzihn.

Abdol. Ich'cht aniezt, wo Unschuld sehan kan!  
Alexand. Geh, geh, und sangt die Murrerfuchung an.

### Ächter Auftritt.

Die Vorigen! Diegerree mit der geuchter, dem sein Gschü-  
ler folget.

Alexand. Wo kömmt Diegenes.

Diegen. Ich' fänd' ich' doch nur einen,  
Ich' finde keinen!

Alexand. Was suchst du? Dieg. Menschen! Alexand. Wie?  
Diegen. Ich' finde nichts als ungerhandigt Wüch.

Alexand. Diegerree! Was sind denn wir?  
Gag an! Wo mangelt's dir?

Diegen. Ich' fänd' ich' doch nur einen;  
Ich' finde keinen!

(Er beschauet alle von dem Besche, und wiederohlet allernahl.)  
Wo sind ich' keinen.

Alexand. Ich' glaube, daß er rasend worden.  
Zepheff. Er ist ein bernehm Ehled, im Poffen Kriffen-Doben.

Dem man vielleicht bald gar in vollem Wahnwitz sieht.

### Meiner Auftritt.

Die Vorigen, Scarita, Aramebes.

Scarita. Die Grund' ist nicht leicht ausjuchtel,  
So keine Eischerheit in meinem Dergen wüthet.

Man merket wie der Wüthet Schug  
Die Erden Wüthet stes umgüthet,  
Ihr Wüthet beut denselben Strug.

Herr, gehst du es ein  
Dem Jupiter ein Opfer heur zu wehnen;  
So will mit Aramed ich' solches wagen,

Sür diesen Schug thom Dand' zu sagen.  
Es sey erlaubt, ihm für den Schug zu danken,  
Daraus verführe ich', daß die Freu,

Alexand. Bey beyden noch ganz unberminderet sey.

Stattica. Ach! Abbolonginus! der ärgste Verräther!

Der gereichliche Verräther!

O König! Deine Noth, laß ihn den Lohn empfinden.

Die Schaa ist Kärrer als ein Thier.

Drum gönne ihm nicht

Noch einft zu fehn dein Selben Zingeficht.

(Ich mercke wohl, warum sie dieses fpricht.)

(Alexander und Daphnion gehen ab.)

### Zehnter Auftritt.

Stattica, Aramendes. Diegenes ben ferne mit feinem Schiller.

Aram. Nunmehr ist es Zeit, daß man fich durch die Glucke

Schiller. Herr! euer Bildt geht aus.

Diegen. So jünde mir ein ander an.

(Er gibt ihm ein ander Bildt.)

Aram. Es ist um unfer Feil gefhan

Wenn Abbolonginus die Zufage auf mich thut.

Wirdt er damit heraus

Daß ich die Mörder angeführt,

Und daß ich nicht gerüdt,

Den Murther, den er thut, selbst ermeden;

Das wär für mich ein abuliches Ende.

Schiller. Hier ist das Bildt. Dieg. Schweiß still!

Meib fehn, fo lang ichs haben will!

Schweißig, schweißig und erge dich ja nicht!

Schiller. Behorfam feyn ist meine Pflicht.

Stattica. Drum laß uns ohn Verweilen,

Nus Eidon eilen.

### Aria.

Ich folg, ihr Stugen, in die Ferne,

Auch euern holden Wunden nach.

Ihr bleibet meine Rettung-Sterne,

Im Bildt, und auch in Ungemach.

Da Capo.

Aram. Das Bildt woll' uns stets begleiten.

(Sie wollen abgehen.)

Stattica. Was soll das abermahl bedeuten?

Ich

Diegen. Ich suchte Menschen auf; und fand keine.

Ach! fand ich doch nur einen.

(Er schüttelt fe Kopfe.)

Aram. Gleichst du uns nicht für Menschen an?

Stattica. Sprich, was bedürft dich für ein toller Wahn?

### Aria 2.

Dieg. zu Ar. Du bist ein Woff.

Obwohl in Menschlicher Gestalt.

So schonet mein, unteuren Tagen.

Und über nicht an mir Gewalt!

Dieg. zu Ar. Dein Grimm wird nur durch Blut gelöset.

Wenn sich die Rahe schmeckend nachset,

So sind die Züht auch ihr Befall.

Da Capo.

### Elfter Auftritt.

Die Worigen, Alexander, Daphnion.

Alexand. Du bist schon widerum, mit deiner Leuchte da

Diegen. Schau, diese Woff ist ein Verräther.

Schau, diese Rahe hier, ist wie der Uebelthäter.

Erst spürt sie mit der Draus, biß daß sie sie erbeißt.

Dobed sie aber nichts beflagt,

Als daß ein schorffer Biß sich allzuheft gewagt!

Und ihr die Luft zu sich entogen:

Kütz / Alexander wird betrogen.

O Himmel! Alexander. Mir, sprich fort! Dieg. Sprich du in

einer Rahe,

Alexand. Befolgen selbst die Unschuld, Rahe

Zufodern, sich gewungen sieht.

Alexand. Was willst du dann

Diegen. Sag an!

Diegen. Geduld! Geduld!

Alexand. Dein Abbolonginus ist ohne Schuld.

Alexand. Was weißt du mehr?

E

Daphn

**Diogen.** **Darum hat dein Gefangenwe**

**Unfasslich sprechen!**

**Der weiß nicht, was der Verzückung!**

**Der weiß so gar nicht, wer dessen Ursach sey.**

**Sieh über den Gefangenen man auch**

**Nach Billigkeit Urtheil?**

**Sieh man ihm Zeit gebung**

**Zu keiner selbst Vertheidigung?**

**Abd Abolomonus**

**Nicht gleich dahin gerissen,**

**Und in des Sertors Thurn gesteckt?**

**Verlag ihm nur nicht das Gedult;**

**So weisst du alles bald. Was willst du mehr?**

**So überzeuget du dich von meiner Worte Sertu.**

**Alexand.** Soll den Gefangenen so gleich herbst?

**Ser.** (Ich! Marum haben wir nicht mit der Glucke geilt.)

**Alex.** (Es wird der Hül, die Quersucht noch ertheilt.)

**Alex.** Ich weiß, Diogenes, daß du nicht leugst,

**Alex.** Ich weiß, daß du nicht nicht betrugst.

**Alex.** Doch gleichwohl bin ich Zweifelns voll,

**Alex.** Ich weiß nicht was ich schliefen soll.

**Aria.**

**Aria.**

**Obem glaubt ihr, durch wallendes Banden**

**Zerstreute Gedanken?**

**Sedoch die Willigkeit allein,**

**Soll dieses Zweifels Richter seyn;**

**Doch hört ihr nicht auf, euch in mir zu fanden.**

**Da Capo.**

### **Abolomonus**

**Die Dorigen. Abolomonus. Diogenes beleuchtet ihn,**

**und spricht:**

**Diogen.** Verfolgung mach die Unschuld niemahls blind;

**Diogen.** Du siehst tuern Menschen gleich.

**Spricht,**

**Alexand.** **Spricht, Abolomonus, zu dem Ungelehrten.**

**Mit aber auch zu meiner Dorffschlichter?**

**Ser, und warum Vertheilung?**

**Den Tod mit dem? Eindeut folches sey.**

**Alex.** Mein König, und mein Herr,

**Die Unschuld nicht zu deinem Gessen,**

**Die bisfand in Seffeln leiden müssen;**

**Die wird dir, was sie weiß, unfaßlich gleich erachtet;**

**Won den mir angelchuldigen**

**So groben Sehen.**

**Alex** Ich in meinem Gatten geub,

**Sand sich auch Marum in solchen ein.**

**Der Adel will in deiner Sommerglucke,**

**Sprech er, den Sieget heut als seinen Gass beweisnen;**

**Wißt du den Willen drein.**

**Als nun die Zeit erschien, daß es geschehen solte,**

**So kam, und sagt er erst, was dieses sagen wolte.**

**Wer aber Ehrfurcht hegt,**

**Der bleibet unbewegt.**

**Ein eine Markfist mag ich die Sand nicht legen,**

**Ein Gupfuch fonte mich zum Anschlag nicht betrogen;**

**Darauf sog Marum den Degen.**

**Obdenn sprach du,**

**o Geld, gleich wie du weis, bazu.**

**Da wußt er es so künstlich anzufangen**

**Er floge mich daß an, was er doch selbst begangen.**

**Alexand.** **Geh acht auf Marumden.**

**Aria.**

**Aria.**

**(Zur Erb-Bruch.)**

**Abolomon.**

**Mun rettet mich selbst nicht mein gühniges Verbängnis;**

**Der Unschuld Thron, ist auch zuwelen ein Br-**

**sängnis.**

**Sie kan sich selber Sonne seyn,**

**Und brauchet nicht geborgten Schein.**

**Da Capo.**

**3 a**

**Sedoch**

Alexand. *Spott, hat man hört es*  
Diogenes?

Diogen. *Das ist's gerammten* Boffes Munde  
Dab' ich gehör',  
Daf er die Bildet angeführt,  
Die Sage, fo bitter dich schmeckend fo behört,  
Dat ihn nicht die Kunst netzet,  
Dawit so wehret wie Xerxesden?  
Und Xerxes, was sagst du  
Hier?

Alexand. *Das ist's gerammten* Boffes Munde  
Dab' ich gehör',  
Daf er die Bildet angeführt,  
Die Sage, fo bitter dich schmeckend fo behört,  
Dat ihn nicht die Kunst netzet,  
Dawit so wehret wie Xerxesden?  
Und Xerxes, was sagst du  
Hier?

Alexand. *Das ist's gerammten* Boffes Munde  
Dab' ich gehör',  
Daf er die Bildet angeführt,  
Die Sage, fo bitter dich schmeckend fo behört,  
Dat ihn nicht die Kunst netzet,  
Dawit so wehret wie Xerxesden?  
Und Xerxes, was sagst du  
Hier?

Alexand. *Das ist's gerammten* Boffes Munde  
Dab' ich gehör',  
Daf er die Bildet angeführt,  
Die Sage, fo bitter dich schmeckend fo behört,  
Dat ihn nicht die Kunst netzet,  
Dawit so wehret wie Xerxesden?  
Und Xerxes, was sagst du  
Hier?

Alexand. *Das ist's gerammten* Boffes Munde  
Dab' ich gehör',  
Daf er die Bildet angeführt,  
Die Sage, fo bitter dich schmeckend fo behört,  
Dat ihn nicht die Kunst netzet,  
Dawit so wehret wie Xerxesden?  
Und Xerxes, was sagst du  
Hier?

Alexand. *Das ist's gerammten* Boffes Munde  
Dab' ich gehör',  
Daf er die Bildet angeführt,  
Die Sage, fo bitter dich schmeckend fo behört,  
Dat ihn nicht die Kunst netzet,  
Dawit so wehret wie Xerxesden?  
Und Xerxes, was sagst du  
Hier?

Alexand. *Das ist's gerammten* Boffes Munde  
Dab' ich gehör',  
Daf er die Bildet angeführt,  
Die Sage, fo bitter dich schmeckend fo behört,  
Dat ihn nicht die Kunst netzet,  
Dawit so wehret wie Xerxesden?  
Und Xerxes, was sagst du  
Hier?

Alexand. *Das ist's gerammten* Boffes Munde  
Dab' ich gehör',  
Daf er die Bildet angeführt,  
Die Sage, fo bitter dich schmeckend fo behört,  
Dat ihn nicht die Kunst netzet,  
Dawit so wehret wie Xerxesden?  
Und Xerxes, was sagst du  
Hier?

Alexand. *Das ist's gerammten* Boffes Munde  
Dab' ich gehör',  
Daf er die Bildet angeführt,  
Die Sage, fo bitter dich schmeckend fo behört,  
Dat ihn nicht die Kunst netzet,  
Dawit so wehret wie Xerxesden?  
Und Xerxes, was sagst du  
Hier?

Alexand. *Das ist's gerammten* Boffes Munde  
Dab' ich gehör',  
Daf er die Bildet angeführt,  
Die Sage, fo bitter dich schmeckend fo behört,  
Dat ihn nicht die Kunst netzet,  
Dawit so wehret wie Xerxesden?  
Und Xerxes, was sagst du  
Hier?

Alexand. *Das ist's gerammten* Boffes Munde  
Dab' ich gehör',  
Daf er die Bildet angeführt,  
Die Sage, fo bitter dich schmeckend fo behört,  
Dat ihn nicht die Kunst netzet,  
Dawit so wehret wie Xerxesden?  
Und Xerxes, was sagst du  
Hier?

Alexand. *Das ist's gerammten* Boffes Munde  
Dab' ich gehör',  
Daf er die Bildet angeführt,  
Die Sage, fo bitter dich schmeckend fo behört,  
Dat ihn nicht die Kunst netzet,  
Dawit so wehret wie Xerxesden?  
Und Xerxes, was sagst du  
Hier?

Alexand. *Das ist's gerammten* Boffes Munde  
Dab' ich gehör',  
Daf er die Bildet angeführt,  
Die Sage, fo bitter dich schmeckend fo behört,  
Dat ihn nicht die Kunst netzet,  
Dawit so wehret wie Xerxesden?  
Und Xerxes, was sagst du  
Hier?

Alexand. *Das ist's gerammten* Boffes Munde  
Dab' ich gehör',  
Daf er die Bildet angeführt,  
Die Sage, fo bitter dich schmeckend fo behört,  
Dat ihn nicht die Kunst netzet,  
Dawit so wehret wie Xerxesden?  
Und Xerxes, was sagst du  
Hier?

Alexand. *Das ist's gerammten* Boffes Munde  
Dab' ich gehör',  
Daf er die Bildet angeführt,  
Die Sage, fo bitter dich schmeckend fo behört,  
Dat ihn nicht die Kunst netzet,  
Dawit so wehret wie Xerxesden?  
Und Xerxes, was sagst du  
Hier?

Alexand. *Das ist's gerammten* Boffes Munde  
Dab' ich gehör',  
Daf er die Bildet angeführt,  
Die Sage, fo bitter dich schmeckend fo behört,  
Dat ihn nicht die Kunst netzet,  
Dawit so wehret wie Xerxesden?  
Und Xerxes, was sagst du  
Hier?

Alexand. *Das ist's gerammten* Boffes Munde  
Dab' ich gehör',  
Daf er die Bildet angeführt,  
Die Sage, fo bitter dich schmeckend fo behört,  
Dat ihn nicht die Kunst netzet,  
Dawit so wehret wie Xerxesden?  
Und Xerxes, was sagst du  
Hier?

Alexand. *Das ist's gerammten* Boffes Munde  
Dab' ich gehör',  
Daf er die Bildet angeführt,  
Die Sage, fo bitter dich schmeckend fo behört,  
Dat ihn nicht die Kunst netzet,  
Dawit so wehret wie Xerxesden?  
Und Xerxes, was sagst du  
Hier?

Alexand. *Das ist's gerammten* Boffes Munde  
Dab' ich gehör',  
Daf er die Bildet angeführt,  
Die Sage, fo bitter dich schmeckend fo behört,  
Dat ihn nicht die Kunst netzet,  
Dawit so wehret wie Xerxesden?  
Und Xerxes, was sagst du  
Hier?

Alexand. *Das ist's gerammten* Boffes Munde  
Dab' ich gehör',  
Daf er die Bildet angeführt,  
Die Sage, fo bitter dich schmeckend fo behört,  
Dat ihn nicht die Kunst netzet,  
Dawit so wehret wie Xerxesden?  
Und Xerxes, was sagst du  
Hier?

Alexand. *Das ist's gerammten* Boffes Munde  
Dab' ich gehör',  
Daf er die Bildet angeführt,  
Die Sage, fo bitter dich schmeckend fo behört,  
Dat ihn nicht die Kunst netzet,  
Dawit so wehret wie Xerxesden?  
Und Xerxes, was sagst du  
Hier?

Alexand. *Das ist's gerammten* Boffes Munde  
Dab' ich gehör',  
Daf er die Bildet angeführt,  
Die Sage, fo bitter dich schmeckend fo behört,  
Dat ihn nicht die Kunst netzet,  
Dawit so wehret wie Xerxesden?  
Und Xerxes, was sagst du  
Hier?

Alexand. *Das ist's gerammten* Boffes Munde  
Dab' ich gehör',  
Daf er die Bildet angeführt,  
Die Sage, fo bitter dich schmeckend fo behört,  
Dat ihn nicht die Kunst netzet,  
Dawit so wehret wie Xerxesden?  
Und Xerxes, was sagst du  
Hier?

Alexand. *Das ist's gerammten* Boffes Munde  
Dab' ich gehör',  
Daf er die Bildet angeführt,  
Die Sage, fo bitter dich schmeckend fo behört,  
Dat ihn nicht die Kunst netzet,  
Dawit so wehret wie Xerxesden?  
Und Xerxes, was sagst du  
Hier?

Alexand. *Das ist's gerammten* Boffes Munde  
Dab' ich gehör',  
Daf er die Bildet angeführt,  
Die Sage, fo bitter dich schmeckend fo behört,  
Dat ihn nicht die Kunst netzet,  
Dawit so wehret wie Xerxesden?  
Und Xerxes, was sagst du  
Hier?

Alexand. *Das ist's gerammten* Boffes Munde  
Dab' ich gehör',  
Daf er die Bildet angeführt,  
Die Sage, fo bitter dich schmeckend fo behört,  
Dat ihn nicht die Kunst netzet,  
Dawit so wehret wie Xerxesden?  
Und Xerxes, was sagst du  
Hier?

Alexand. *Das ist's gerammten* Boffes Munde  
Dab' ich gehör',  
Daf er die Bildet angeführt,  
Die Sage, fo bitter dich schmeckend fo behört,  
Dat ihn nicht die Kunst netzet,  
Dawit so wehret wie Xerxesden?  
Und Xerxes, was sagst du  
Hier?

### Streichender Auftritt.

Die Vorigen. Cleome, Xerxes, Chryseus.

Diogen. *Das dummes Lamm:*

Alexand. *Und um das Vaterland? Cleome (Ziend) Herr, ich gesich*

Alexand. *Ich weiß es alles schon.*

Alexand. *Es wartet glückselig der Borsheit Sohn.*

Aria.

Cleome.

Seppel.

Alexand.

Seppel.

Alexand.

Seppel.

Chryseus.

Diogenes.

Xerxes.

Aria 2.

Ich begehre kein Gnade  
Doch des Vaterlandes Ehre  
Stübet auch ein Zerblick der Herr,  
Aber durch Zerblick der Herr,  
Sich der Herr zu bestreym  
Wirdet nach, und folglich Schiner.

Auch Abolomimus; Euch bitten  
Euch sich gebühren,  
Den Urtheil'spruch wie billig abzusprechen.  
Doch mit  
Desseligen Bestätigung  
Zu überlassen,  
Indem ihr euch vergleicht so hört ich zu.

Aria 2.  
Ber sich an Mairakten tauget  
Des Lebens ist verbrochen.  
Du hast recht wohl gesprochen;

Berfolgt das Untraut noch so sehr:  
Es wackelt nur mehr.  
Zerlegt sie aus dem Bande!  
Das es blosslicht zu unser's Straates Ehre  
Nur häufliger sich mehrte,  
Und unsern Stand stürzte.  
Zerbringt die Streulenden durch Freundschaft  
Die Brodmutter sieget allezeit.  
Begnade dich, o Feld, die Cleome,  
Die vor ihr Vaterland so sehr besorgte Ehre.  
Die Brodmutter sieget schon in ihrem Dreyen ja  
Die ist schon da:  
Aus Dankbarkeit  
Die deine Hand zu küssen.

3

Aria

**Altenre.** Mein Wohlgefallen, ist dir es nicht zu wenig,  
Du bist der Weisheit, bewies sey auch Ewigs König.

Oh, Gramer, wann dein Wertesden  
Wußt bloß allein die Dase ist den.

Wimm nur Statien mit noch Wenden hin,  
Wiederich verachtet sich dochselb noch nur Eins:

zum Dreyfapp.

Und du, o Mutter der Gedanken,  
Begleit dich wolgerum zu denen Außerhanden:

zum Zehf.

Oh fort du Schmeichler,  
Dem Kriegs-Gez brauch ich keine Feuchler.

zum Diog. Und du willst nicht von mir?  
Sticht, o, doch noch einst hirt ich von die

Das ist, o reis bald von hier:

### Schluss-chor.

So seget die Großmuth, so lobnt sich die  
Erene.

Alleanders Lob verneue  
Aber desselken Großmuth kennst!  
Neben bleiben alleit Neben;  
Und es grünt ihr feter Ruhm  
Wenn die Tage-Bücher neben;  
Großmuth sey ihr Eigenthum.

Da Capo.

St St St St.

